

W U K - I N F O

I N T E R N

Jänner 1994

■ **Chronologie der Generalversammlung**

■ **Ein Männerverein**

■ **Das träge WUK-Forum?**

■ **Leitbild in Arbeit**



EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Es wird Euch sicher aufgefallen sein, daß diesmal die Dezember- Nummer ausgefallen ist. Da sich aber die November-Nummer wegen der Generalversammlung um zwei Wochen nach hinten verschoben hat, fanden wir es nicht sinnvoll, in so kurzer Zeit gleich wieder eine Nummer erscheinen zu lassen. deshalb bekommt Ihr jetzt eine Jänner-Nummer, (die es ja sonst nicht gibt) und auch gleich Berichte und Meinungen über die Generalversammlung. Ob es uns auch heuer gelingen wird, die vorgesehenen acht Nummern zu produzieren, steht noch in den Sternen, weil unser Budget wieder einmal gekürzt wurde. Trotz allem: A happy new year!

Claudia

Reportagen

Hauskonferenz	3
Chronologie der Generalversammlung	5

Information

Protokoll WUK- Forum	9
WUK-Topics	11

Meinungen

Gespräche: Kommunikation	14
Das trägt WUK-Forum?	17
Fußnote zum Budget	19
Ein Männerverein	21

Titelblattfoto: Franziska Kasper

HAUSKONFERENZ VOM 10.12.1993

VON GERALD RAUNIG

Anwesende: Wolfgang Gaiswinkler, Beate Schachinger, Harry Spiegel, Heidi Müller, Christian Mühlbacher, Karl Badstöber, Ed Baker, Rudi Bachmann, Günther Nattkämper, Katja Hatzak, Gabriele Hnat, Erika Kysela, Brigitte Anderle, Vincenz Hans Holper, Heli Gröbner, Helga Smerhovsky, Thomas Schaller, Andreas Dworak, Sonja Amann, Aram, Beate Mathois, Gerald Raunig

Um den Bericht relativ kurz zu halten war es notwendig, den Ablauf der dreistündigen Hauskonferenz sehr verkürzt darzustellen. Ich habe dabei versucht, nur die wichtigsten Beiträge, diese jedoch dann ausführlich, zu behandeln.

Die Gesprächsleitung wurde von **Karl Badstöber** übernommen. Auf der Tagesordnung standen im wesentlichen zwei Themenbereiche:

1. Budget 1993/1994
2. Besprechung der Anträge an die Generalversammlung

Budget

Nach einleitenden Worten der Gesprächsleitung habe ich versucht, die aktuelle Budgetsituation auf der Grundlage dreier Papiere (internes Budget 1993, Subventionsansuchen 1994,

1. Version des internen Budgets 1994) zu erklären:

Die berechtigten Wünsche der Dienststellen und Bereiche steigen jährlich, wogegen die Subventionen sich bei weitem nicht im selben Maß entwickeln. Im Gegenteil: die Summe, die der Hauptsubventionsgeber, die Gemeinde Wien, für 1994 zur Verfügung stellen will, entspricht genau der Summe von 1993, nämlich 12 Mill., was realiter einer Verminderung der Subvention gleichkommt. Nun hat der Vorstand, wie aus der ersten Version des internen Budgets 1994 hervorgeht, das Budget soweit gekürzt, daß noch 1,7 Millionen ungeklärt sind. Von den Subventionsgebern soll, wenn man schon nicht bereit ist, neue Ideen zu fördern, zumindestens die Indexsteigerung von 5%, sowie die neu eingeführte Lohnsummensteuer (2,8%) aufgefangen werden.

Auf die Frage **Thomas Schallers**, was passiert, wenn keine weiteren Subventionen aufgetrieben werden können, antwortet **Wolfgang Gaiswinkler**, daß die De-facto-Kürzung auf jeden Fall unakzeptabel sei, daß jedoch der Vorstand die Generalversammlung um das Vertrauen ersuchen wird, das Budget, wenn notwen-

dig, nach seinem Ermessen noch weiter zu kürzen.

Es folgt eine längere Diskussion einzelner Budgetpunkte und der Versuch, die Informationsunterschiede auszugleichen, wobei mehrfach der Wunsch geäußert wird, die Budgetdarstellung zu vereinheitlichen, damit man einfachere Überlegungen über Budgetverschiebungen anstellen könne (**Rudi Bachmann**).

Andreas Dworak weist auf die Bedeutung längerfristiger Strategien bei der Subventionsentwicklung hin und betont dabei als Beispiel die Rolle des Leitbildfindungsprozesses. Darauf stellt **Wolfgang Gaiswinkler** heraus, daß sich das Leitbild auf einer allgemeinen Ebene befindet und die Erwartungen nicht zu hoch sein dürften. Ich wiederhole zudem noch, daß wir für die Lösung des derzeitigen Budgetproblems nicht auf die Formulierung des Leitbildproblems warten können ("Der Hut brennt jetzt!"), daß wir andererseits schon mit einem Informationspool versuchen, die Erfahrungen der maßgeblichen Dienststellen und des Vorstands zu sammeln, um damit sowohl kurzfristig reagieren, als auch langfristige Strategien entwickeln können.

Als Abrundung des Themas Budget beschäftigen wir uns noch länger mit einem speziellen Budgetteil, nämlich einmal mehr mit dem Info Intern: **Beate Mathois** bezeichnet die mehrfache Kürzung des Info-Intern-Budgets (zuletzt von den 8 Ausgaben im Jahr 1993 auf voraussichtlich 7 Ausgaben 1994) als unerträglich.

Anträge an die Generalversammlung

Nach einer Pause und Umsiedlung vom großen (Die Akustik ist für Diskussionen unerträglich) in den kleinen Initiativenraum kom-



Photo: Andreas Dworak

men wir zum zweiten Hauptthema: den Anträgen zur Generalversammlung.

Thomas Schaller stellt seine Anträge (1-5) vor, die im wesentlichen eine Verlängerung der Vorstands- und Rechnungsprüferperiode auf zwei Jahre zum Inhalt haben. Die für ihn maßgeblichen Gründe für seine Anträge waren:

- Die Einarbeitung des Vorstands als neue Gruppe kostet viel Zeit.
- Der Vorstand ist ein halbes Jahr damit beschäftigt, Wahlkampf zu betreiben.

- Kein Plan ist innerhalb eines Jahres zu klären, geschweige denn zu realisieren.

- Allein die Größe des Betriebs erfordert mehr Kontinuität.

Wortmeldungen zu diesem Thema beinhalten folgende Argumente:

- **Vincenz Hans Holper** streicht die Bedeutung langfristiger Budgetverhandlungen heraus. Eine alternative Möglichkeit bestünde für ihn in der Methode von Rotation und überlappenden Systemen.

- **Beate Mathois** meint, die Budgetperiode solle mit der Vorstandsperiode korrelieren, da in der jetzigen Situation der Vorstand jeweils das Budget des Vorjahresvorstands exekutieren muß.

Daher ist der Zeitpunkt Dezember für Generalversammlungen zum Budget falsch, viel besser wäre Februar.

- **Heli Gröbner** argumentiert gegen die Anträge, daß die Schwelle für neue Vorstandskandidaten durch eine zweijährige Amtsperiode noch erhöht werde.

- **Wolfgang Gaiswinkler** meint dagegen, daß dafür die Kandidatur einerseits auch ernster genommen würde, man andererseits jederzeit aus dem Vorstand ausscheiden könne.

- Zur Frage der Abwahlmöglichkeit ergänzt **Beate Mathois**, daß eine Generalversammlung ohnehin einmal im Jahr stattfindet, bei der eine Abwahl des Vorstands prinzipiell möglich wäre. Hierzu wird noch festgestellt, daß die Abwahl der RechnungsprüferIn-



Photo: Andreas Dworak

nen nicht im gleichen Maß geklärt ist.

Zur Notwendigkeit der Unteranträge 1a und 1b gibt es eine längere Debatte, bei der **Rudi Bachmann** den Standpunkt vertritt, daß es unrichtig wäre, nur in diesem einen Punkt (Abwahlmöglichkeit) die Statuten extrem zu erweitern, da die Geschäftsordnung ohnehin klare Regelungen vorsieht. Man einigt sich schließlich auf eine leichte Abänderung der Anträge durch den Antragsteller selbst.

Zu ihrem Antrag auf Mitgliedsbeitragserhöhung weist **Helga Smerhovsky** nochmals auf die Geringfügigkeit des Beitrags, gemessen an den Vereinsleistungen, hin.

Helga will ihren Antrag außerdem im Zusammenhang mit Überlegungen zur Ausweitung des Mitgliederstandes verstanden wissen (Regelmäßige Raumnutzer müssen Mitglied sein).

Heli Gröbner meint dazu, daß dieser Zusatz wichtiger sei als der eigentliche Antrag.

Beate Mathois wünscht sich dazu erst einen längeren Diskussionsprozeß, um auf die verschiedenen Arten der Nutzung einzugehen.

Harry Spiegel weist auf die Tatsache hin, daß Senioren bis jetzt 150.- zahlen und daß es außerdem seit 8 Jahren keine Erhöhung mehr gegeben hat.

Erika Kysela meint darauf, daß eine derartige Erhöhung eine Schockwirkung zur Folge haben würde und **Gabriele Hnat** ergänzt, daß viele Senioren aufgrund ihrer früheren negativen Erfahrung davor zurückschrecken, Mitglied irgendeines Vereins zu werden. Im großen und ganzen wird der Antrag Helgas jedoch vorsichtig positiv aufgenommen.

Der verlorengegangene Antrag **Günther Nattkämpers**, in dem er die Generalversammlung ersucht zu klären, warum das WUK-Forum seine Anträge vom letzten Jahr nicht behandelt habe, wird als Antrag 7 auf die Tagesordnung der Generalversammlung gesetzt.

Rudi Bachmann antwortet für das WUK-Forum, daß das Gremium trotz aller Überforderung im letzten Jahr gute Arbeit geleistet habe und daß ein Bereich, wenn ihm etwas wichtig war, eben öfters beim Forum urgieren mußte, was im Falle des Sozialbereichs offensichtlich zu wenig passiert ist.

Die Anträge **Heinz Granzers** konnten aufgrund der Abwesenheit des Antragstellers (Heinz besucht derzeit abends Kurse) und andererseits wegen Zeitmangels nicht mehr behandelt werden.

Sinn und Zweck

Es schien mir sinnvoll, als Abrundung dieses Berichts drei Vereinsmitglieder nach Sinn und Zweck von Hauskonferenzen im allgemeinen zu befragen:

Rene Herar (Malerbereich): Hauskonferenzen sind aufschlußreich, weil wesentliche Gesichtspunkte auftauchen, die normalerweise (in anderen Gremien und Gruppen) nicht bemerkt werden. Einerseits dadurch, daß sie Sprachrohr für Minderheiten im Haus sind, andererseits dadurch, daß sie - weniger straff organisiert - einen Unterschied zum institutionalisierten WUK darstellen. Zum ersteren ein Statement Renes: Die Qualität einer Gemeinschaft zeigt sich darin, wie man mit Minoritäten umgeht.

Auf meine Frage nach etwaigen Verbesserungsvorschlägen meint Rene, daß eine bessere Dokumentation nötig wäre, um aus dem

Instrument für leidenschaftliche Basisdemokraten ein "Dampfablassen mit Langzeitwirkung" zu machen.

Erika Kysela (Sozialbereich): Erika bemerkte den Unterschied zwischen ihrem ersten Hauskonferenzerlebnis vor einem Jahr und der aktuellen Hauskonferenz: Die erste hat sie entsetzt als katastrophal und undiszipliniert erlebt, die heurige Vorbereitung auf die Generalversammlung war für sie sehr positiv, vielleicht, wie sie selber sagt, auch deswegen, weil ihre eigene Erfahrung mit dem WUK gestiegen ist.

Da es immer notwendig ist, sich noch mehr Überblick von dem zu verschaffen, was im Haus passiert, mehr von den einzelnen Bereichen zu erfahren, ist die allgemeine Verbesserung der Kommunikation eine positive Nebenerscheinung der Hauskonferenz, neben ihrem Sinn als

Vorbereitungsgremium für die Generalversammlung.

Ursula Wagner (Kinder- und Jugendbereich): Solange man sich bewußt ist, daß die anwesenden WUKlerInnen nur ein winziger Ausschnitt der Meinungsvielfalt sind, und man bewußt mit diesem Faktor arbeitet, ist die Hauskonferenz für Ursula eine von mehreren Informationsmöglichkeiten im WUK und daher hochwichtig.

Aus dem Vergleich der beiden Leitbildhauskonferenzen im Juni und im Oktober (die zweite war mit einem relativ straffen Design vorbereitet) schließt Ursula, daß es besser ist, wenn die Vorbereitung von Hauskonferenzen von jeweils thematisch eingearbeiteten Arbeitsgruppen übernommen wird ("Langatmiges Hin und Her geht auf den Geist!").

CHRONOLOGIE DER GENERALVERSAMMLUNG

VON RUDI BACHMANN

15.00 Uhr: Die amtierende Obfrau Beate Schachinger eröffnet pünktlich vor weniger als einer handvoll "Publikum" die GV ein erstes Mal - wer kommt schon um 15 Uhr, wenn die Versammlung um 15 Uhr angesetzt ist? - und vertagt den Beginn statutengemäß um eine halbe Stunde. Das Statut, die Geschäftsordnung sowie die Budget-Berichte für 1993 und 1994 liegen für alle schriftlich auf.

15.40 Uhr: Die Generalversammlung wird ein zweites Mal eröffnet, beginnt bei 76 anwesenden Stimmen. Wieviele Personen physisch da sind wird offiziell nicht gezählt, wahrscheinlich so um die 50 bis 60. Die Tagesordnung wird ohne Diskussion beschlossen.

15.45 Uhr: Die Berichte des Vorstandes. Beate, Karl, Wolfgang

und Harry berichten über Radiopiraten und Radiogesetz, den Bloom's Day, Werk & Kultur (der Bericht der Arbeitsgruppe über die neuen Rahmenrichtlinien liegt auf), die vorgesehene Organisation von politischen Veranstaltungen, über die vor dem Abschluß stehende Betriebsvereinbarung, die Diskussion über das WUK-Leitbild und das WUK-Forum ("wichtig und wertvoll").

Budget 1993 und 1994

16.00 Uhr: Das Budget für 1994 stellt abschließend im Namen des Vorstands Gerald vor. Für das kommende Jahr gibt es laut aktuellem Diskussionsstand des Vorstands ein voraussichtliches Minus von 1,2 bzw. 1,7 Millionen (eine halbe Mille minus ist laut Vorstand akzeptabel). Der

Grund für das Defizit ist die abnehmende Subventionswilligkeit der Gemeinde, die ihren Beitrag für's WUK nach inoffiziellen Berichten wahrscheinlich auf den vorjährigen 12 Millionen einfrieren wird. Auch längerfristig, so meint der Vorstand, sind keine Erhöhungen der Gemeinde-Subvention zu erwarten (werden aus den Spenderhosen Shorts?). Der Vorstand schlägt der Generalversammlung vor (beantragt), diesen Bericht so zur Kenntnis zu nehmen und ihm die nötigen Kürzungen einzelner Budgetposten zu überantworten.

16.05 Uhr: Die Generalsekretärin berichtet über abgeschlossene Büro-Rochaden, Verbesserungen in der Adreßverwaltung, den Brandfall in der Schülerschule und seine Folgen, die vorgesehenen

Brandschutzbeauftragten für jeden Bereich, die Anzahl der Angestellten (21 in den Sozialprojekten und 27 in der "Zentrale"), die Aktionen 8000, die Weiterbildung für die Angestellten, die Zivildienstler (es werden nur mehr junge Männer aus dem Haus genommen), das Budget 1993 (mit einem voraussichtlichen Minus von 380 Blauen), den unerklärlicherweise um 15 % gestiegenen Stromverbrauch, die nachträglich dazugekommenen Kosten für WUK-Forum und Leitbild, die offenen Abrechnungen von Werk & Kultur und die Extrasubventionen für die Kunsthalle Exnergasse. Abschließend fordert sie dringend eine längerfristige Finanzplanung und einen höheren Anteil an Eigenfinanzierung (einschließlich Sponsoring etc.) und kündigt an, daß zur Sicherung der laufenden Renovierungs- und Umbauarbeiten (Baubudget) neue Verhandlungen mit der Gemeinde aufgenommen werden.

16.20 Uhr: Die beiden Rechnungsprüfer, Andreas Dworak und Peter Blaskovic, berichten, daß sie bei ihren Stichproben keine Fehler oder überhöhte Beträge gefunden haben; außerdem über eine effiziente laufende Kontrolle der Dienststellen durch Generalsekretariat und Buchhaltung sowie über Nächtigungskosten für auswärtige Gruppen und Unklarheiten bei Pyramedia; auch die Kosten für die Vorstands-Seminare werden erwähnt. Die Prüfer loben die große Transparenz in der Buchhaltung und stellen nach internen Diskussionen letztlich doch den Antrag, den alten Vorstand zu entlasten.

Generaldebatte und Abstimmungen

16.30 Uhr: Die etwa 30 Debattebeiträge zu den Berichten folgen. Zunächst kommt ein kurzer Bericht über die bisherige gute Zusammenarbeit im WUK-Forum, die dort behandelten bzw. die noch offenen Themen sowie der Antrag, das WUK-Forum

ohne Befristung wie bisher weiterarbeiten zu lassen. Es folgen Anfragen, Kritiken und teilweise sehr heftige Beiträge zu dem vom Vorstand bzw. von den Rechnungsprüfern berichteten. Unter anderem zu den Themen Video-Politik (Pyramedia), politische Veranstaltungen, Behandlung von AusländerInnen-Gruppen im WUK (Schwierigkeiten mit Veranstaltungen), Weiterbildung des Vorstands - und vor allem zum Budget für 1994 (mit Anträgen auf Verschiebung des Budgetvoranschlag-Beschlusses auf eine GV im Februar bzw. mehr Geld für's Info-Intern). Trotz aller begreiflichen Emotionen und den unvermeidlichen persönlichen Schlenkern ist diese "Generaldebatte" über die Arbeit des letzten Jahres sehr informativ und konstruktiv.

17.45 Uhr: Die Abstimmungen zu den in den Berichten und in der Debatte gestellten Anträgen ergeben, daß erstens der Vorstand für 1993 entlastet wird, daß zweitens der Vorstand das Budget 1994 in Eigenverantwortung festlegen soll (das heißt, er wird die Kürzungen selbst vornehmen), daß drittens im Februar keine GV stattfinden wird, daß viertens die ordentlichen Generalversammlungen nicht auf Februar verschoben werden und daß fünftens das WUK-Forum in der bisherigen Weise so lange weiterarbeiten soll,

bis es selbst Änderungsvorschläge macht.

2-jährige Funktionsperiode

17.55 Uhr: Die Behandlung der ersten Anträge (Nummern 1 bis 5). Die Generalversammlung beschließt nach langer Diskussion mit der notwendigen qualifizierten Mehrheit, daß die Funktionsperiode von Vorstand und Rechnungsprüfung auf maximal 2 Jahre verlängert wird, wobei jedoch eine vorzeitige Abwahl möglich bleibt (Statuten- und Geschäftsordnungs-Änderungen). Dieses Mal aber, so beschließt die GV, findet noch wie vorgesehen eine Wahl statt.

18.30 Uhr: Der Antrag 16 (Infrastruktur-Nutzung), der gar nicht schriftlich vorliegt, wird vorgezogen, weil der Antragsteller schon seit über einem Jahr auf die Behandlung seines Anliegens wartet. Darüber, warum das WUK-Forum noch nicht dazugekommen ist, das Thema befriedigend zu behandeln, wird berichtet. Schließlich wird beschlossen, daß sich das WUK-Forum recht bald mit der Frage der Infrastrukturnutzung (insbesondere: Druckmöglichkeit) beschäftigen soll. Außerdem beschließt die GV, daß die im WUK seit Jahren eingemotteten alten Druckmaschinen auf ihre Funktionsfähigkeit hin gecheckt werden sollen.

Photo: Franziska Kasper



Wuk - Info - intern

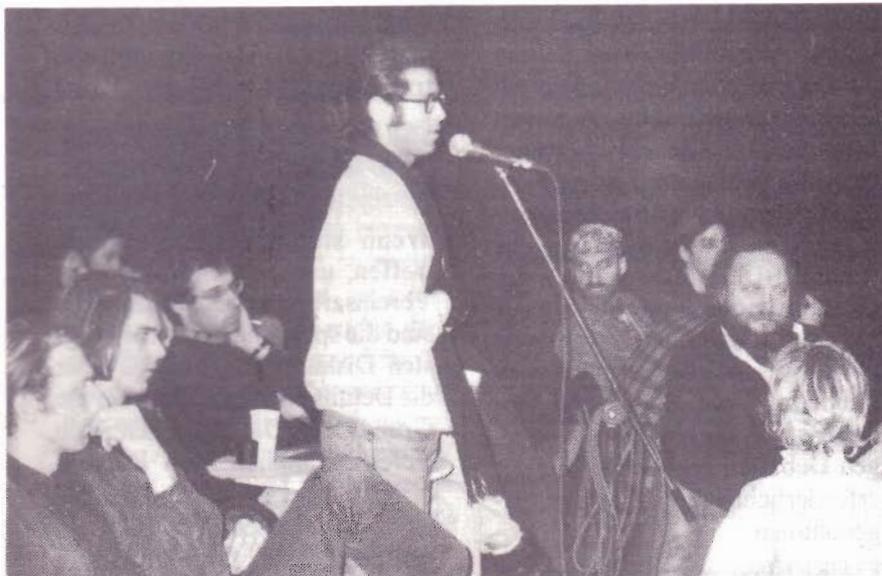
Der neue Vorstand

18.40 Uhr: Der Tagesordnungspunkt "Wahlen" beginnt problemlos mit der Wahl einer 5-köpfigen Wahlkommission. Anschließend stellen sich die sieben Kandidaten und die eine Kandidatin vor. Die an sie gestellten Fragen geraten alsbald zu einem intensiven Hearing, bei dem auch sehr umfassende Sachen ("wie siehst du die Rolle des WUK in Österreich?") und musikalische Probleme vorkommen. Durch mehrere Pauschalfragen (eine Frage gleich an alle) zu mehreren Anträgen wird hartnäckig versucht, auf die diversen Zähne zu fühlen. Teilweise kommt es zu exzessiven Selbstdarstellungen und Kundgebungen der FragestellerInnen selbst bzw. zu vorweggenommenen Diskussionen über die noch noch zur Behandlung ausstehenden Anträge.

20.00 Uhr: Die gelben Stimmzettel für den ersten Vorstands-Wahlgang werden ausgefüllt und eingesammelt, die Wahlkommission zieht sich zur Auszählung zurück. Die Pause wird zum Tratschen, zum Spekulieren über den Wahlausgang und zu informellen Fortsetzungen der angerissenen Diskussionen genutzt. Konservenmusik untermalt das Gemurmel.

20.50 Uhr: Die Wahlkommission berichtet, daß Karl Badstöber (mit 94 von 126 gültigen Stimmen), Gerald Raunig (81), Wolfgang Gaiswinkler (76), Edward Baker (74) und Harry Spiegel (73) gewählt sind. Zwischen Beate Schachinger (57 Stimmen) und Hans Mariacher (56) muß eine Stichwahl stattfinden, Heinz Löffler (9 Stimmen) scheidet aus dem Rennen aus. Grüne Stimmzettel für die Stichwahl werden ausgefüllt und eingesammelt. Musik.

21.05 Uhr: Die Wahlkommission berichtet, daß Beate und Hans je 58 von 116 Stimmen bekommen haben. Die Generalversammlung beschließt, daß nicht gelost wird, sondern noch eine Stich-



wahl zwischen diesen beiden stattfindet. Blaue Stimmzettel, Musik.

21.20 Uhr: Der Vorstand ist komplett, nachdem Hans 60 von 118 Stimmen bekommen hat und damit gewählt ist. Beate hat nur 58 Stimmen gekriegt und scheidet aus dem Vorstand aus. Die sechs Gewählten ziehen sich zurück, um die Vorstands-Funktionen aufzuteilen. Es ist Bedrückung über die Abwahl von Beate zu spüren. Auch die Tatsache, daß nur noch 2 Bereiche im Vorstand vertreten sind - und insbesondere, daß das WUK nun in den nächsten beiden Jahren einen reinen Männer-Vorstand haben wird, wird von vielen mit sichtlichem Bauchweh kommentiert.

Die Rechnungsprüfung

21.25 Uhr: Die vorgesehene Unterbrechung der GV während der Vorstands-Beratungen findet auf Wunsch des Vorstandes nicht statt. In Abwesenheit des Vorstandes werden also die Rechnungsprüfung gewählt und der Antrag 6 diskutiert. Gerade rechtzeitig zur Abstimmung dieses Antrages ist der Vorstand dann wieder da.

21.25 Uhr: Die Bestellung der RechnungsprüferInnen geht sehr zügig über die Bühne. Acht KandidatInnen werden nominiert, dann wird die Zustimmung zu

jeder/m einzelnen festgestellt. Die beiden stimmenstärksten, Heinz Löffler und Beate Mathois, werden schließlich (für die nächsten 2 Jahre) gewählt.

Mitgliedsbeitrag, Vorstand, Stimmenübertragungen

21.30 Uhr: Der Antrag 6 (Erhöhung des WUK-Mitgliedsbeitrages) wird lang und ausführlich hin und her durchargumentiert; mehrere Alternativen (eine stufenweise Erhöhung, eine soziale Staffelung, gar keine Erhöhung bzw. eine Senkung) werden vorgeschlagen. Letztlich wird wie ursprünglich beantragt beschlossen, daß der Mitgliedsbeitrag ab nächstem Jahr 600,- Schilling beträgt und in 2 Teilbeträgen bezahlt werden kann.

22.05 Uhr: Der Vorstand berichtet über den Funktionsaufteilungs-Vorschlag, auf den es sich geeinigt hat:

- **Obmann:** Karl Badstöber (Musikbereich)
- **Stellvertreter:** Wolfgang Gaiswinkler (Sozialbereich)
- **Schriftführer:** Gerald Raunig (Musik)
- **Stellvertreter:** Hans Mariacher (Sozial)
- **Kassier:** Edward Baker (Musik und Sozial)
- **Stellvertreter:** Harry Spiegel (Sozial).

In einem Jahr sollen Obmann und

Stellvertreter die Funktionen tauschen; einen diesebezüglichen Antrag wird der Vorstand an die Generalversammlung in einem Jahr richten. Die GV bestätigt diese Vorschläge des Vorstands.

22.10 Uhr: Der Antrag Nummer 7 mit dem die Möglichkeit der Stimmen-Übertragungen bei der Generalversammlung künftig auf nur eine Stimme (statt bisher zwei) pro Anwesende/n beschränkt wird (Änderung von Statut und Geschäftsordnung), wird nach hitzigen Debatten schließlich mit der erforderlichen 2/3-Mehrheit angenommen.

Leitbild und Abschluß

22.30 Uhr: Die Generalversammlung beschließt, angesichts der fortgeschrittenen Zeit (und da es ohnehin auch einen schriftlichen Bericht gibt) den Bericht der Leitbild-Projektgruppe von der Tagesordnung zu streichen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß am 2. Februar (um 18.00 Uhr) eine Hauskonferenz zum Thema stattfinden wird; alle WUK-Menschen sind dazu herzlich eingeladen.

22.35 Uhr: Die Anträge Nummer 8 bis 15 werden auf Antrag des Antragstellers zurückgestellt und an den Vorstand verwiesen, der für eine Behandlung der Anträge sorgen soll. Eine umfangreiche Debatte über die Reihung der Anträge (vom Vorstand vorgeschlagen und von der GV selbst beschlossen), über die Sinnhaftigkeit, Praxisnähe und Seriosität mancher Anträge, über andere Möglichkeiten für die Behandlung von wichtigen Fragen (zum Beispiel auch in anderen Gremien wie WUK-Forum bzw. Arbeitsgruppen) und über ähnliche Fragen runden die Generalversammlung ab.

23.10 Uhr: Die Generalversammlung wird nach 8 Stunden, also einem Arbeitstag, wie er für Lohnabhängige üblich ist, geschlossen. Trotzdem gehen die meisten (von denen, die noch da sind) noch nicht nach Hause,

sondern versammeln sich in kleinen Gruppen und diskutieren und tratschen und reflektieren und ...

Persönliche Bemerkungen

Wenn sich Vereinsmitglieder treffen, um die Grundsätze der Vereinsarbeit zu bestimmen, dann sind die spannendsten und heftigsten Diskussionen oft jene über die Details und nicht jene über die Grundsätze. Das ist in fast allen Vereinen ähnlich - so lustvoll, offen und persönlich wie bei uns ist es aber selten. Wer sich ein bißchen Distanz bewahren kann, findet hier viel Erfreuliches und Erfrischendes.

Daß sich kaum jemand findet, die/der die Gesprächsleitung bei der GV machen will, ist kein besonders großes Wunder:

- zu viele, denen grad etwas nicht paßt (oder die grad nicht aufgepaßt haben), wollen spontan bis hektisch den Ablauf beeinflussen (damit meine ich natürlich nicht diejenigen, die in guter Absicht die Gesprächsleitung auf wirkliche oder vermeintliche Irrtümer aufmerksam machen);
- mitten während manchen Abstimmungen werden neue Diskussionen verlangt;
- oder gar das Thema der Abstimmung zu verändern versucht;
- nach der Abstimmung werden unter lautem Protest Unklarheiten und Irrtümer über das soeben Abgestimmte bekundet;
- und nochmalige Abstimmung über dasselbe verlangt;
- manche überlegen sich beim Abstimmen dreimal, oder der Zettel nun oben oder unten sein soll;
- und so weiter.

Da ist es nicht immer leicht, cool zu bleiben und den Überblick zu behalten. Und grad da können Fehler passieren wie jener, daß ich einen Namen falsch verstehe und ihn dann fünfmal falsch wiederhole, weil ich mich durch Zurufe nicht ablenken lasse.

Andererseits, daß Statut und Geschäftsordnung so kompliziert

sein sollen, daß sie potentielle GesprächsleiterInnen abschrecken, kann ich nicht glauben. Natürlich müssen sie gelesen und verstanden werden, aber das sollte doch gerade für WUK-Kulturmenschen nicht so schwierig sein. Oder?

Umso froher bin ich, daß es gelungen ist, Heidi Müller zu überreden, diesen anstrengenden Job auf sich zu nehmen. Ich hoffe, es hat ihr soviel Spaß gemacht wie mir.

Es ist mir nach der GV der Vorwurf gemacht worden, ich sei manchmal zu schnell und gäbe den anderen zu wenig Zeit, mitzukriegen, was jetzt zum Beispiel gerade abgestimmt werden soll. Ich will das gerne reumütig auf mich nehmen.

Gleichzeitig muß ich aber, weil ich es so kennzeichnend finde, anmerken, daß ich nicht nur einmal beobachtet habe, wie sich intensiv miteinander tratschende Stimmberechtigte auch durch mehrmaliges Ankündigen und Erklären nicht bewegen haben lassen, sich auf den Versammlungsablauf zu konzentrieren; erst von den in die Höhe gehaltenen Stimzetteln wurden sie (zu spät) aufgeschreckt.

Auch das vorwurfsvolle Erstaunen jenes Mitglieds, das einen Wahlgang versäumt hat, weil es "eh nur kurz" draußen war (quasi: warum habt ihr mich nicht geholt?) zeugt von schlechtem Konferenzbenehmen.

Etwas mehr, so denke ich, sollten die Mitglieder den Unterschied zwischen Beisl und Generalversammlung doch berücksichtigen. Oder?

P.S.: Dank an die OrganisatorInnen, daß wir diesmal im großen Saal tagen konnten und nicht im Foyer, wo es sehr laut und dicht ist und wo die Eingangstüre immer wieder geräuschvoll zuschlägt. Und wo die blöde Säule die Sicht verstellt und sich - im Gegensatz zum Kameramann - nicht niedersetzt, wenn man sie darum ersucht.

PROTOKOLL: WUK-FORUM 20.10.1993

VON JOHANNES FÜRST

Anwesend: Alle Bereiche, gesamter Vorstand, Gäste: Sabine Lasar (interne Kommunikation), Heinz Löffler (SB).

Vorsitz: René Herar (MB)

Informelles Gespräch mit Sabine Lasar (Pressestelle)

Sabine Lasar erzählt über ihre Arbeit und erklärt die verschiedenen Betätigungsfelder, zu denen u.a. interne Kommunikation zählt. Interne Kommunikation kristallisiert sich als Hauptproblem heraus.

Sabine klagt, daß die Bereiche und Gruppen von sich aus zu wenig über ihre Aktivitäten und eventuellen Änderungen im Bereich (Gruppenauflösung, Neuaufnahme, etc.) informieren. Sie sieht ihre Aufgabe nicht darin, den Gruppen nachzulaufen, um dann, wie in der Vergangenheit passiert, in Plena, die sie zu Anfang ihrer Tätigkeit, - in Wahrung ihrer Aufgabe, - noch besuchte, schlecht behandelt zu werden. Sie sieht ihre Tätigkeit u.a. auch als Service, der den Bereichen und Gruppen angeboten wird, der jedoch nicht, oder zu wenig, oder in Verkennung der Art des Angebotes auf unmögliche Art (im Sinne von Benehmen) eingefordert wird.

Vorschlag von Sabine: Bereiche und Gruppen müssen sich organisieren und Informationen über ihre Tätigkeit bringen (Warum im WUK? Was wird produziert?).

Daraufhin beliebte Diskussion über Bring- und Holschuld der Betroffenen.

Harry Spiegel meint, daß dieses Angebot auch beworben gehört. D.h.: INFORMATIONEN über das Angebot PLUS DAFÜR WERBEN, es auch zu nutzen.

Rudi Bachmann sieht die Funktion des WUK-FORUM u.a. darin, Brücken zwischen den Bereichen (Gruppen) und den für die Gruppen relevanten Menschen im Angestelltenbereich zustande zu bringen.

Beate Mathois kritisiert, daß diese Probleme (Nichtfunktionieren von interner Kommunikation) schon in ihrer Zeit als Angestellte entstanden sind und bis jetzt weitergeschleppt wurden, ohne an einer Lösung zu arbeiten. Sie erklärt den unbefriedigenden Istzustand damit, daß der "Job" Interne Kommunikation ein unattraktiver (auch wie er von den Angestellten untereinander bewertet wird) und undankbarer wäre, sodaß der u.a. mit dieser Aufgabe betraute Mensch in Ermangelung eines Konzeptes und der relativen Unklarheit, was eigentlich verlangt wird, bzw. niemand weiß, wie die Kommunikation überhaupt funktionieren könnte, sich lieber auf andere, konkreter handbare Bereiche seines Aufgabengebietes konzentriert.

Feststellung Beates: Ein Serviceangebot ist nicht gleich Kommunikation.

Vorschlag Beates: Erarbeitung eines Konzeptes zur Internen Kommunikation. Es wird EIN Mensch mit NUR dieser Aufgabe betraut.

WUK-Forum

Nach Rückfragen in den Bereichsplena und mit deren Zustimmung beschließt das WUK-Forum:

- Bericht an die GV: WUK-Forum ist arbeitsfähig, derzeit keine Änderungen, Fortsetzung der Arbeit des WUK-Forum in der bisherigen Form ohne Befristung.

- keine Anträge bezüglich WUK-Forum an die GV am 11.12.93

- Änderungsvorschläge gehen zur gegebenen Zeit vom WUK-Forum aus.

Heinz Löffler (SB)

Stellt sich und seinen neu ins Leben gerufenen Tätigkeitsbereich vor. Er soll in Zukunft die Ausländergruppen betreuen und dazu beitragen, diese ins WUK zu integrieren.

Politische Veranstaltungen

Karl Badstöber trägt (in gekürz-

ter Fassung) ein Papier vor: Die sogenannten RAHMENBEDINGUNGEN FÜR POLITISCHE VERANSTALTUNGEN und erläutert die weitere Vorgangsweise:

- Es gibt ein Budget

- Es wird eine Ausschreibung geben

- Ein Mensch soll auf Werkvertragsbasis angestellt werden.

WUK-Forum kritisiert "Verschleppung".

- Warum existiert noch keine Ausschreibung?

- Warum existiert noch kein Büro?

Das WUK-Forum empfiehlt dem Vorstand:

1. raschest eine Person für die Organisation der politischen Veranstaltungen zu suchen, mit dem Ziel, daß diese Person noch heuer 1993 damit beginnt, politische Veranstaltungen zu organisieren.

2. in die Arbeitsbeschreibung für die Person aufzunehmen: "Aufgreifen und Förderung der politischen Anliegen der Bereiche und Gruppen durch Planung entsprechender politische Veranstaltungen mit den jeweils Betroffenen im Haus.

Budget

Es werden Verhandlungen geführt werden, daß das Baubudget in ein Erhaltungsbudget umgewandelt wird. Überlegungen, Instandhaltung aus dem Kulturbudget zu finanzieren.

Das WUK-Forum beschließt:

Es soll eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen werden (aus jedem Bereich eine Person), die dem Vorstand helfen soll, die Budgetanträge der Bereiche nach ihren Prioritäten zu bewerten.

Einladung

Hans Mariacher wird vom Vorstand für das kommende WUK-Forumspenium eingeladen. NÄCHSTES WUK-FORUM IST AM 17.11.1993, 19.30 UHR, STIEGE 4, LETZTER STOCK, TÜR 3501 (WEISSE TÜR, ROTTES SCHILD).

I
n
f
o
r
m
a
t
i
o
n

PROTOKOLL: WUK-FORUM 17.11.93

VON RENÉ HERAR

Vorsitz: Rudi Bachmann
Nächster Termin + Ort: 15. Dezember 19.30 Uhr, Kinderinsel

Anträge zur Generalversammlung

Gerald möchte ein gemeinsames Durchgehen der einzelnen Anträge.

Antrag 1 von Thomas Schaller zur Verlängerung der Vorstandsamtzeit und 2 zur Verlängerung der Rechnungsprüferperiode auf zwei Jahre. Dazu bedürfte es einer Zwei-Drittel-Mehrheit, da dies eine Statutenänderung wäre. **Rudi** schlägt vor, diese Frage in die Bereiche zu bringen. Vorteil der Verlängerung - mehr Kontinuität in der Arbeit. Nachteil - möglicherweise weniger Kontrollmöglichkeit.

Antrag 3 von Thomas Schaller zur Verlängerung der Funktionszeit des bestehenden Vorstandes und 4. zur Verlängerung der Funktionsdauer der gewählten Rechnungsprüfer

Antrag 5 Bei Annahme der Anträge 1. - 4. Streichung der diesbezüglichen GV-Tagesordnungspunkte.

Antrag 6 von Helga Smerovsky zu einer Mitgliedsbeitragserhöhung.

René: Es wäre besser, den Mitgliedsbeitrag jährlich sukzessive zu erhöhen und die Einzahlung säumiger Mitglieder energischer durchzusetzen, als gleich eine 100% Erhöhung durchzuführen.
Antrag 7 von Thomas Schaller zur Reduktion der Übertragungsmöglichkeit von zwei auf nur mehr eine Stimme.

Harry: persönliche Anwesenheit der Mitglieder bei GV stärkt die demokratische Struktur.

Beate: Anstatt Symptombehandlung, Auftrag: Wie ist es möglich, die Mitglieder stärker zu motivieren an der GV teilzunehmen?

Antrag 8 von Heinz Granzer zur Terminisierung von Aussendungen und 9 auf Herausgabe eines

monatlichen Mitteilungsblattes. Hinweis von **Rudi** auf die Werk und Kultur-Arbeitsgruppe, die ihre Aktivität noch nicht abgeschlossen hat und die in diesem Antrag sozusagen ignoriert wird. Antrag 10 von Heinz Granzer bezüglich der Budgetwünsche der Bereichsgruppen. **Wolfgang** findet die Formulierung des Antrages problematisch, da Illusionen genährt werden können.....

Antrag 11 von Heinz Granzer zur Schaffung von Funktionsgruppen für den Angestelltenbereich mit Mitbestimmungsrecht. Man könnte ohne Beschluß schon an dieser Idee arbeiten und dann gegebenenfalls beschließen.

Antrag 12 von Heinz Granzer zur zeitlichen Begrenzung der Vergabe der Gruppenräumlichkeiten. Frage, ob die Bereiche sich diesbezüglich von der GV dirigieren lassen müssen, da bei Annahme des Beschlusses die Autonomie der Bereiche angetastet werden müßte.

Antrag 13 von Heinz Granzer bezüglich der Nutzung der haus-eigenen Videogeräte. Vorschlag aus dem **Werkstättenbereich:** Austrian Filmmakers könnten die Nachfolge der Pyramedia übernehmen. Mobile Geräte sollen auch anderen Hausnutzern zugänglich gemacht werden, sensible Maschinen wie Schneidegeräte nur nach Einschulung.

Antrag 14 von Heinz Granzer auf Weiterführung der WUK-Dokumentation durch Alternativ-Video-Gruppe.

Antrag 15 von Heinz Granzer bezüglich der Dokumentation von GV und Hauskonferenzen. Alle Anwesenden sind sich einig, bei der GV Ed zu entlasten (Erwiderung bzw. Erklärung eines Vorstandsmitgliedes).

Rudi: Antrag in dieser Form mit Namensnennung und Beschuldigung soll so nicht ausgesendet werden.

Antrag Günter Nattkämper, den

Wolfgang formuliert: Aufklärung der Probleme bezüglich eines Beschlusses zur infrastrukturellen Unterstützung bei der Herausgabe einer Zeitung.

Gerald stellt die Frage, ob Rudi die Moderation der GV übernehmen will. Entscheidung noch nicht gefallen. Rudi spricht sich für ein Moderatorenduo aus.

WUK-Büro/Hans

An Hans Mariacher, der nach erfolgter Einladung beim WUK-Forum nicht erschienen ist, erfolgt eine neue Einladung.

Rudi erklärt sich bereit, mit Hans zu reden.....

Vorstandsbericht über politische Veranstaltungen

Wolfgang berichtet:

Sitzung von Helga, Vincent und Wolfgang, die ein Modell vorschlagen, das vom Vorstand noch beschlossen oder verworfen werden muß.

Inhalt des Papiers:

1.) Im Frühjahr 1994 soll es eine politische Veranstaltungsreihe in inhaltlichem Zusammenhang mit dem Leitbildentwicklungsprozeß geben.

2.) parallel dazu Arbeitsgruppe aus Vorstand, Generalsekretariat, Veranstaltungsbüro, WUK-Forum und Pressestelle, die erarbeiten soll: was gibt es im WUK jetzt schon? Was wollen wir u.a.?

3.) Studie, was auf dem Sektor politische Veranstaltungen derzeit stattfindet. "Marktstudie"

Aus alledem soll eine spezifische Positionierung des WUK als politisches Veranstaltungszentrum entwickelt und umgesetzt werden.

Beate findet, daß bei dieser eher komplizierten Vorgangsweise das Finden eines Kompromisses für alle Beteiligten und Kontrahenten im Vordergrund stehen dürfte und nicht politische Veranstaltungen, die auch mit weit weniger Aufwand durchzuführen wären. Die

Umsicht, die hier geübt wird (Verzögerungstaktik?) fehlt bei anderen Veranstaltungsthemen (Theater, Musik, Festivals, Kindertheater), wo einfach ohne Markterhebungsstudie drauflos programmiert wird, völlig. Außerdem fehlt die Verbindung zwischen der Person, die für die Koordination der politischen Veranstaltungen angestellt wird, mit der Arbeitsgruppe. Ed ist auch nicht mit dem Tempo der Problemlösung zufrieden.

Harry und Gerald widersprechen und erklären, daß es keinen Verschleppungstrend gibt.

Rudi meint abschließend, daß die diesbezügliche Verfahrensweise möglicherweise der Qualität der Struktur dienlich sein kann.

Anwesenheitsliste

Rudi, Harry, Johannes, René, Beate, Wolfgang, Gerald, Ed, Ursula, Sabine

Entschuldigung bei Abwesenheit

Sabine Bründl möchte die Regelung, daß bei Abwesenheit beider Bereichsvertreter beim WUK-Forum sich diese davor im Informationsbüro entschuldigen sollen.

W U K - T O P I C S

Anne Schneider ist seit 15.12.93 Vereinssekretärin:
Nica Blacher verläßt uns mit 31.12.93, sie ist ab 16.12. in Urlaub.

Wolfgang Proksch (WUK-Schönbrunnprojekt) wurde Vater von einem Mädchen namens Anna-Maria

1. Vorstandssitzung nach Weihnachten: 11.1.94

Sabine Schebrak (Pressestelle) und Ulli Lintschinger (ehem. Pressestelle) sind "akademisch geprüfte Kulturmanagerinnen". HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!!!

Wolfgang Mellem (WUK-Monopoli) wurde Vater. Sein Sohn trägt den Namen Laurin.

Franjo Steiner (WUK-Jugendprojekt) ist Magister geworden!!! WIR GRATULIEREN!!!

Sonja Ammann, vormals Informationsbüro, ist seit 1.11.93 statt Ursula Hentschläger im WUK - Büro tätig: Kernzeiten: Mo 11.00-16.00, Di 11.00-13.00, Fr 13.00-16.00

WUK-Monopoli hat eine neue Bürokraft - Margarete "Max" Zauner. HERZLICH WILLKOMMEN.

Herzlichen Dank an Ciril Smole, der Anton Strasser bestens vertreten hat.

Die einzige Technikerin, Monika Gruber, verläßt uns leider mit Ende des Jahres. Wir wünschen Ihr noch VIEL GLÜCK. Im Veranstaltungsbüro arbeiten seit 1.12.1993 zwei neue Techniker: Johannes Fürst (Werkstättenbereich) und Robert Jursa.

Unserer Kollegin Eva Widerhofer liebe Grüße und trotzdem alles Gute. Wir hoffen, daß Du Dich bald wieder wohlfühlst.

PROGRAMM JÄNNER/FEBRUAR

15.01.:

16.01.:

17.01.:

18.01.:

19.01.:

20.01.:

21.01.:

22.01.:

23.01.:

24.01.:

25.01.:

26.01.:

27.01.: Kino im WUK: Ernst Schmidt Jr. Auswahl dokumentarischer Filme aus dem Gesamtwerk 20.00 Uhr

28.01.: Konzert: Nar Malik (A), Clouds over Chrysler (A), FOYER 21.00 Uhr

29.01.: WUK MUSIK: neue Sounds vom Club der anonymen Dichter & Trinker; FOYER 21.00 Uhr

30.01.:

01.02.:

02.02.: Hauskonferenz: Thema LEITBILD, Initiativenraum Stg 5 18.00 Uhr

03.02.:

04.02.: Konzert: Tindersticks (GB), Supp. Jochen Hampl (A), FOYER 21.00 Uhr,

05.02.: Konzert: Carcass (GB), Supp. Cold World (A), FOYER 21.00 Uhr,

06.02.:

07.02.:

08.02.:

09.02.:

11.02.:

11.02.:

12.02.:

13.02.:

14.02.:

15.02.:

KUNSTHALLE EXNERGASSE

Do.13.1.94 - Sa.12.2.94
Christine Ujm und Gabriele Lobmaier

FOTOGALERIE

Mi 19.1 (19.00 Uhr, Eröffnung) - Fr 18.2
Deutsche Fotografie nach 45
Das Spektrum deutscher Formensprache
von 1945 bis Anfang der 80er.
Gemeinsam mit FLUSS NÖ - Fotoinitiative

VERANSTALTUNGEN

Bühne WUK
So 9.1.1994 - So 23.1.1994 außer 18.1.1994,
20.30 Uhr Angelika M. Trabe; Völvox

Theater NOX, Oberösterreich
Di 25.1.1994 - Sa 6.2.1994 außer Mi, 20.00 Uhr
von Franz Xaver Krötz

GESPRÄCHE: KOMMUNIKATION



BEATE MATHOIS, GERALD RAUNIG

B: Ich beobachte seit längerem im WUK, daß die Umsetzung verschiedenster Ideen sehr stark von der Person, die etwas zur Diskussion stellt und von ihrer Art zu kommunizieren abhängt. Das stört mich und es interessiert mich auf der anderen Seite warum das überhaupt so ist. Ich finde, daß Inhalte personenunspezifischer und von der Art der Kommunikation unabhängiger zu einer weiteren Diskussion gestellt werden sollen.

Es gibt Personen, die gegenseitig ihre Kommunikationsmodelle akzeptieren und in diesem Fall kann Kommunikation zu produktiven Verhalten führen, ganz wurscht ob das jetzt Produkte sind, die von mehreren Menschen gewollt werden oder nicht. Es gibt aber auch andere, die nicht miteinander zurechtkommen. Egal welche Inhalte kommuniziert werden wollen, es kommt nichts dabei heraus. Die Aufmerksamkeit ist darauf gerichtet, ob sich zwei oder mehr Menschen verstehen oder nicht.

G: Was Du willst ist unmöglich, weil wir alle Menschen sind. Man kann sich höchstens inhaltlich auf ein höheres Niveau einigen und ein bisserl in Deine Richtung gehen, aber grundsätzlich braucht man eine gemeinsame Sprache und gemeinsame Grenzen. Auch im WUK. Wenn man sich die einzelnen Systeme im Haus anschaut, z.B. den Musikbereich: Da gibt es extreme Informations-, Bildungs- und auch Sprachunterschiede und das ist halt so. Das wird man nicht ändern können, weil eben das WUK nicht das einzige Lebensfeld ist. Ich werde einen Hackler nicht ändern können, so daß er auf einmal meine Sprache spricht. Andererseits ist es auch schlimm, daß wirkliches Verständnis und wirkliche Kommunikation nicht so leicht vorkommen.

B: Ich unterscheide da zwischen einem privaten Gespräch und einem Gespräch das einen Kultur-

raum betrifft, wo mehrere Menschen, die sich zufällig oder auch nicht zufällig an einem Ort befinden, wie dem WUK, automatisch eine gewisse Verantwortung übernehmen, in einer Öffentlichkeit stehen, in einem größeren sozialen Gefüge sind, also auch Verantwortung gegenüber Menschen haben, die überhaupt nicht anwesend sind. Ich meine, daß in so einem Fall - im Unterschied zu einer privaten Unterhaltung - nicht im Vordergrund stehen sollte, -

G: - wie man spricht, oder?

B: - wer mit wem reden kann oder nicht. Weil wie Personen, wie Du sagst, zueinander stehen, das wird sich nicht ändern. Wir wissen, wer mit wem auskommt oder nicht. Auf der anderen Seite gibt es Inhalte. Und die Inhalte sollten doch -

G: - wichtiger sein.

B: - wichtiger sein. Natürlich sind zwischenmenschliche Problem wichtig und es ist auch wichtig sich mit ihnen auseinanderzusetzen, wenn möglich, und sie zu lösen. Es ist auch wichtig sich abzugrenzen, wenn z.B. solche Probleme nicht gelöst werden können, aber ich habe das Gefühl, daß die Inhalte nicht wichtig genug gegenüber diesen persönlichen Problemen sind.

G: Ich hab die erste öffentliche Ebene genannt, nämlich: Das Musikplenum, nicht ein privates Gespräch von Musiker zu Musiker. In dieser untersten öffentlichen Ebene ist es auch schon unmöglich eine gemeinsame Sprache zu finden und leider Gottes fallen deswegen vorallem Inhalte unter den Tisch. Deswegen werden Unterlobbies gebildet, die sprachlich andere beherrschen. Das ist im Musikbereich nicht so tragisch, weil die Leut' eh weniger Interesse an den Dingen, die man erreichen kann, haben. Aber es ist definitiv so, daß ,weil alles relativ kurz abgehandelt wird, die-

jenigen, die sprachlich den Überblick haben, das heißt die Kommunikation beherrschen - einseitig manchmal -, irgendwie die Macht haben. Und so ähnlich ist es vermutlich im ganzen Haus, in der ganzen Gesellschaft. Nur wird's, je weiter man nach oben kommt, schwieriger zu durchschauen, was jetzt wirklich inhaltlich und was sprachlich ist.

B: Also ich sehe das WUK als Freiraum im Verhältnis zu einem durchorganisierten Raum, ob das jetzt wirtschaftlich ist oder künstlerisch ist oder wie auch immer. Während ich im alltäglichen Leben mit Strukturen, sowohl auf persönlicher als auch auf wirtschaftlicher Ebene konfrontiert bin und eher akzeptiere kann, daß Dinge so sind wie sie sind, interessiert mich an dem Freiraum im WUK, Möglichkeiten zu finden, andere Dinge auszuprobieren. Paradoxe Weise braucht man dazu Strukturen. Es geht meiner Ansicht nach nicht, einfach zu warten, daß sich irgendetwas verändert, sondern man müßte sich Hilfen suchen, wie Veränderungen möglich werden könnten. Wenn es jetzt so ist, wie Du sagst, und es eine übliche Strategie ist, verbal zu dominieren oder überhaupt nicht zu kommunizieren, bevor eine Handlung gesetzt wird, dann erwarte ich mir im WUK, auch von einem Leitbild, daß Strukturen, auf die man sich zurückziehen kann, zur Verfügung stehen. Das wäre fast eine wissenschaftliche Arbeit.

G: Interessante Idee. Nur, wo nehmen wir das Geld dafür her?

B: Das muß nicht so kompliziert sein.

G: Mir kam's jetzt kompliziert vor. Zuerst zum Freiraum: Das ist ja ein Wort, das sicher im Leitbild vorkommen wird. Aber Freiraum wofür? Also Freiraum für Rechtsradikalismus sicher nicht. Man muß diesen Freiraum

für das Leitbild genau einschränken und genau abgrenzen, z.B. Freiraum wo die Leute lernen, einander auch sprachlich entgegenzukommen. Also das Gegenteil von dem, was Du gemeint hast: Jeder hat seine Sprache und kann damit rechnen, daß ihn der andere auch versteht. Das ist ja völlig unmöglich. Es ist in höheren Gremien, wie z.B. im WUK-Forum, ja schon mal ein Wahnsinn überhaupt einander zu verstehen, selbst wenn man dieselbe Sprache spricht, weil der Informationsstand so unterschiedlich ist. Und wenn dann noch Emotionen dazukommen dann wird's wirklich unmöglich.

B: Also ich finde nicht, daß Personen sich kommunikationsmäßig nicht verändern sollen und trotzdem annehmen sollen, daß sie von anderen Menschen verstanden werden sollen. Das ist wie Du selbst sagst, absurd. Ich glaube, Du nimmst auf das Bezug, was ich im WUK-Forum gesagt habe, nachdem Du meine Ausdrucksweise kritisiert hast. Was ich gemeint habe ist, daß ich nicht will, daß meine Art zu kommunizieren, abgehoben von allen anderen Möglichkeiten zu kommunizieren, die im WUK auch an der Tagesordnung stehen, z.B. zu verbergen, zu umschreiben oder sich so verschieden zu einem Thema auszudrücken, daß man nicht mehr weiß was Sache ist, kritisiert wird. Alle diese anderen Möglichkeiten führen dazu, daß Menschen sich nicht verstehen. Ich will auf dieser Ebene nicht angegriffen werde, als ob ausschließlich meine Art zu kommunizieren, Verständnis zwischen Leuten verhindert, während alle anderen Arten zu kommunizieren, - überspitzt gesagt, die netten Arten zu kommunizieren - das nicht tun. Wenn eine Diskussion darüber entstünde, wie eine Annäherung zwischen Kommunikationsformen gefunden werden kann, und innerhalb einer solchen Diskussion z.B. Bezug darauf genommen werden würde, was und

wie im WUK geschrieben oder gesprochen wird, bin ich dabei. Aber ich möchte nicht exponiert ständig auseinandergenommen werden, während andere Menschen mehr als unverständlich sind. Dann möcht ich auch meine Art zu kommunizieren akzeptiert wissen, so wie das andere für sich auch fordern.

G: Jetzt bis Du auf den Punkt gekommen. Jetzt verstehe ich überhaupt, weswegen wir reden. Das ist ein sehr persönliche Sache, weil ich Dich angegriffen habe. Aber dazu muß ich sagen, daß ich auch schon ganz andere Leute angegriffen habe. Was mir allerdings in diesem Gespräch bewußt wurde, was ich bisher noch nicht kritisiert habe, ist diese Art nicht zu kommunizieren. Ich war auch schon Opfer von so einem Verhalten. Nur das ist halt eine sehr gescheite Vorgangsweise.

B: Ja, das ist sehr durchdacht.

G: Wahrscheinlich hat es mit "aus Schaden gelernt haben" zu tun. Wenn man mehrmals offen seine Taktik vertreten hat und dann was drauf bekommen hat, dann wird man irgendwann einmal nichts mehr sagen, sondern versuchen, im Rahmen der Autonomie zu handeln. Da alles so von den Personen abhängig ist, ist das nicht zu verhindern. Es ist nur die Frage, ob man gewisse Extreme nicht bekämpfen oder mindestens hinterfragen muß. Die Leut, die sehr viel im Haus sind, - und das sind hauptsächlich Angestellte - die wissen mit dem Apparat natürlich auch gut umzugehen. Sie wissen, wo sie wann was sagen, wann Sie was auf den Tisch bringen können. Da ist nicht mehr der aufrechte Angestellte oder das WUK-Mitglied da sondern der taktierende Mensch. Das ist nicht unmenschlich, sondern einfach unabschaffbar. Man kann eben nur, wie Du gesagt hast, wie Du selber auch getan hast, die Angelegenheiten auf den Punkt bringen und aufzeigen, daß es einerseits "diese grade Michel Tour" gibt, die teilweise auch ihre

bösen psychischen Hintergründe hat, - das meine ich nicht auf Dich bezogen -, andererseits es eben diese völlige Verweigerung gegenüber Menschen, die inhaltlich auf einer anderen Ebene sind, gibt.

B: Du hast gesagt, daß Du mehrere Leute wegen ihrer Art zu kommunizieren angegriffen hast. Mir fällt immer wieder auf, daß Männer Frauen in ganz bestimmten Zusammenhängen angreifen.

G: Todsicher.

B: Ich habe beobachtet, daß ich von Männern angegriffen werde, wenn ich besonders klare Aussagen, die im weitesten Sinne Kritik sind, treffe, speziell dann wenn es einen Mann betrifft. Meißt stimmt dann irgendetwas an mir nicht: Entweder ich kenne mich nicht aus, bin zu dumm um irgendwelche konkrete Aussagen treffen zu können, oder ich habe schwere psychische Probleme, und wenn gar nichts geht, dann stimmt halt auf der physischen Ebene etwas nicht (wenn es ganz arg ist). Es ist sehr schwierig damit umzugehen, weil Frauen nicht so geübt sind, sich einer Öffentlichkeit zu stellen und sich dort auf einer verbalen Ebene zu äußern. Da bin ich mit der Zeit empfindlich geworden, besonders darauf zu achten, wann ich in welcher Form angegriffen werde. Allerdings ist mir bis jetzt nichts anderes eingefallen als einfach zurückzuattackieren. Das ist eigentlich eher ein männliches Modell der Kommunikation, wenn ich attackiert werde, zurückzuattackieren. Ich habe mir noch keine Fähigkeiten angeeignet, irgendwie anders zu reagieren oder überhaupt solche Angriffe von vorherein zu verhindern.

G: Klingt logisch. Ich glaube das sofort, daß wenn ein Mann in seinem eigentlichen Bereich angegriffen wird, nämlich dem Machtposition-in-der-Gruppe-Bereich, und noch dazu mit den eigenen Mitteln, weil Du ja immer versuchst - vielleicht auf Grund von schlechter Erfahrung - sehr männlich zu argumentieren, dann

wird er gereizt, denk ich mir. In meinem eigenen Fall - ich kann mich nur an die eine Situation im WUK-Forum erinnern - da war es vielleicht eine andere männliche Reaktion, vielleicht so etwas wie "Schutzfunktion Mann/Frau", weil ich den Eindruck hatte, daß Du Sabine Lasar angreifst. Du hast vollkommen recht, das sind natürlich alles Rollenverhalten in der Gruppe - nicht geschlechtsspezifisch - und dann in zweiter Linie natürlich auch geschlechtsspezifisch. Die Frage ist nur, ob das nicht einfach so weitergehen muß, weil dauernd auf der Metaebene zu überlegen: Wo bin ich jetzt eigentlich, welche Rolle nehme ich ein, da kommen wir noch weniger zum Inhaltlichen.

B: Ja genau. Es kann auf der einen Seite natürlich nicht so weitergehen, weil, wie wir schon gesagt haben, sollten sich ja Kommunikationsmodelle irgendwie annähern. Auf der anderen Seite wird man schizophoren, wenn man ständig überlegt: Wie muß ich jetzt reagieren. Ich denke, wenn es Phasen der Reflexion gibt, zum Ausgleich zu Diskussionen, wäre das sehr hilfreich.

G: Das findet statt. Nur halt in einem Gremium, wie dem WUK-Forum nicht, weil das hat inhalt-

lich so viel zu tun, wenn wir da Supervision machen würden,...

B: Na, es muß ja nicht immer Supervision sein. Ich glaub, daß Leute untereinander durchaus fähig wären, ohne Supervision solche Angelegenheiten zu besprechen, wenn Raum dafür da wäre. In Extremfällen, kann natürlich Supervision nötig werden.

G: Darf ich zwischenfragen, konkret.

B: Ja.

G: Im WUK-Forum kann ich mir das nicht vorstellen. Das leidet ja schon so darunter, daß es eine inhomogene Gruppe ist (in mehreren Sinnzusammenhängen). Es gibt dafür einfach keine Zeit. Man kann nicht von diesen drei Stunden im Monat, die eh irrsinnig wenig sind, noch eine Stunde für feedbacks - oder nur eine halbe Stunde - wegnehmen. Das sieht man an diesen Tagesordnungszettel von Rudi, die nur bis zur Hälfte gemacht werden. Natürlich kann man sagen: okay wir schaffen uns jetzt im WUK den Freiraum und nehmen das inhaltliche noch weniger ernst, aber das hab ich sehr negativ erlebt im WUK. Da ist eben sehr viel an dem Inhaltlichen verschoben worden.

B: Es wäre z.B. eine Möglichkeit,

wenn es eine zusätzliche Sitzung im Jahr gibt und die ist eine feedback-Sitzung.

G: Das ist ja interessant.

B: Auch bei Plena. Einmal im Jahr gibt es ein feedback-Plenum. Dann würde sich wahrscheinlich wahnsinnig viel nur mit der einen Handlung ändern und sicher ist das keine sehr kostenaufwendige Sache. Und wenn so ein Ansatz einmal gewählt werden würde, dann würde schon herauskommen, wo im speziellen Fall dann noch eine Supervision nötig wäre, im Sinne einer Krisenintervention. Das würde die Bereiche auch handlungsfähiger machen gegenüber den Angestellten.

Wir bedanken uns für dieses Gespräch!

GESPRÄCHE ist eine neue Serie im Info - Intern. Wir, vom Redaktionsteam, haben uns verschiedene Themen überlegt und werden dazu jeweils zwei Personen zu Gesprächen bitten. Wir sind aber weiterhin offen für Vorschläge!!! Bitte entweder im Info - Intern - Fach im Informationsbüro hinterlegen, oder zur offenen Redaktionssitzung kommen.

INFO - INTERN MITTEILUNGEN

VON CLAUDIA GERHARTL

Das INFO - INTERN Team hat beschlossen, die **TERMINE** in Zukunft in einer anderen Form erscheinen zu lassen. Es ist nicht zweckmäßig, die Termine des Veranstaltungsbüros auch weiterhin im INFO - INTERN zu veröffentlichen, da ihr diese auch im WERK & KULTUR nachlesen könnt. Dafür wollen wir in Zukunft die Termine der Bereiche und veranstaltender HausnutzerInnen möglichst publikumswirksam veröffentlichen. Wer als etwas ankündigen möchte, lege uns bitte ihre/seine Veranstaltungstermine zeitgerecht (Redaktionsschluß) in unser Fach im

Informationsbüro.

Leider war es bisher so, daß das Interesse, Veranstaltungen im INFO - INTERN zu veröffentlichen, nicht sehr groß war. Im Gegenteil: wir mußten den Leuten meistens lange hinterherlaufen, um Termine zu erfahren.

Wer sich wünscht, daß ihre/seine Veranstaltungen im Haus publik werden, sollte die Gelegenheit wahrnehmen und uns kurz berichten, was sie/er wann wo vorhat.

Außerdem wollen wir im kommenden Jahr unseren zahlreich besuchten **OFFENEN REDAKTIONSSITZUNGEN** (außer

Rudi Bachmann war selten wer da) ein neues Gesicht geben. Wir wollen fortan die Redaktionssitzungen unter ein bestimmtes Thema stellen, Interessierte sind herzlich willkommen!

Auf eine gute Zusammenarbeit im neuen Jahr!

P.S.: das INFO - INTERN Team sucht noch ein **REDAKTIONSMITGLIED!** Interessentinnen und Interessenten mögen bitte zur offenen Redaktionssitzung kommen.

Weiters suchen wir jemanden, der/die es sich zutraut, regelmäßige **CARTOONS/KARRIKATUREN** für's Info - Intern zu machen.

DAS TRÄGE WUK-FORUM?

VON RUDI BACHMANN



M
e
i
n
u
n
g
e
n

Formal korrekt kritisiert ein Antrag zur Generalversammlung im Dezember 1993, daß sich das WUK-Forum noch immer nicht mit einem Antrag vom Dezember 1992 beschäftigt hat (die GV kann dem WUK-Forum zwar keine Aufträge erteilen, aber das WUK-Forum hat ihn trotzdem entgegengenommen). Das WUK-Forum hat beschlossen, dazu zu berichten, daß es sich um eine sehr komplexe Materie handelt und daß die Bereiche und das Forum halt leider noch nicht dazugekommen sind.

Ich weiß nicht wie es Euch geht, aber ich hab immer das Gefühl, daß nichts weitergeht. Im WUK, im Bereich, auch in meiner Gruppe, der Schülerschule. Ständig sehe ich den riesigen Berg von ungelösten Problemen vor mir, der mir zu groß vorkommt, als daß er jemals (gar noch rechtzeitig) abgebaut werden könnte.

Das Bild vom schwer beweglichen Tanker ist auch recht zutreffend für das, wie's mir geht. Nämlich: nicht nur, daß fast nichts erledigt wird, das Wenige, das zu bewegen in Angriff genommen wird, bewegt sich unheimlich zäh. Viel Kraft ist erforderlich, um irgendetwas um einen Millimeter zu verschieben, um den Beharrungskräften entgegenzuwirken. An Beispielen fehlt es im WUK wahrlich nicht: Jahrelange Bau- und Renovierungsarbeiten - und immer noch ist vieles nicht fertig, schaut manches sogar noch aus wie eine Ruine. Monate- wenn nicht jahrelange Diskussionen um Info-Intern und Werk & Kultur, bis es endlich neue, halbwegs leb- bare Regelungen gibt. Ewige Diskussionen über ein neues, zeitgemäßes Statut oder über die berühmte Raumfrage, vielleicht auch über ein Leitbild - und keine Ergebnisse weit und breit. Über ein Jahr braucht es, bis endlich politische Veranstaltungen gemacht werden. Und ein Jahr braucht es,

um ein WUK-Forum auf den Weg zu bringen - und ein weiteres, damit es halbwegs arbeitsfähig wird.

Wer wünschte sich da nicht schnelle Erledigungen, oder zumindest "zügige"? Problemauflösung, Diskussion, Entscheidung, fertig (basta). Aber wäre das wirklich so wünschenswert?

Der Weg ist das Ziel?

In den WUK-Schulen (die ich gerne als Beispiel dafür zitiere, daß es in den kleinen Gruppen auch nicht anders ist als im großen WUK) machen die Kinder Zeichnungen, Tonfiguren, Aufsätze, Collagen etc. - und kaum sind sie fertig, legen sie es beiseite und machen etwas anderes. Sogenannte Erwachsene denken bei fertigen (Kunst-) Werken an Ausstellungen, Archivierung oder zumindest daran, sie in Mappen aufzuheben - für die Kinder ist das ohne Bedeutung. Das Heute ist wichtig und die nächste Action - der Weg ist das Ziel oder: das Ziel ist immer vorne.

All diese ewigen Diskussionen, diese endlos vor uns hergeschobenen Entscheidungen, von denen ich weiter oben geschrieben habe - haben nicht die, die dabei waren (oder die mit letzteren darüber diskutiert haben) eine Menge dabei gelernt? Ist die Diskussion über Medienfragen oder Leitbildaspekte nicht wichtiger als ein einzelner Beschluß oder ein Stück Papier, das wir herzeigen können? Ist es nicht wichtiger, während einer Diskussion auf neue Dinge (und auch auf alte wieder von neuem) draufzukommen? Auch wenn dadurch der Weg länger wird oder das "Ziel" sich immer wieder verändert?

Unfreiwillige Umwege

Natürlich soll damit nicht unterstellt werden, daß sich der Vorstand oder eine Arbeitsgruppe vornimmt, statt etwas zu "arbeiten" lieber persönlich etwas zu lernen. Natürlich ist der "Weg" nur erzwungenermaßen so lange, sind die diversen Umwege "unfreiwillig". Unfreiwillig in dem Sinn, daß die verschiedenen Bedürfnisse hier im WUK nicht so leicht unterdrückt werden können. Ablenkungen und die Störungen haben bei uns Vorrang, weil sie erstens wichtig und zweitens (oft) unüberwindbar sind. Meistens dann, wenn ein WUK-Vorstand versucht hat, sehr schnell und ohne breite Erörterungen etwas zu entscheiden (siehe Videoanlage, Medienpolitik und anderes), ist nicht viel mehr rausgekommen als langwährender Knatsch und neue Nahrung für diverse Oppositionen. Oder? Und ist es Euch auch schon aufgefallen? Immer wenn etwas vorgeschlagen, beantragt, gefordert wird, weiß irgendwer, daß es nicht geht oder so nicht geht oder jetzt nicht geht. Dann muß überzeugt werden und zurückgesteckt und ausgehandelt und so weiter. Das bringt viel Kreativität und geistigen Kapazitäten zum Vorschein, geht aber natürlich auch nicht in einem Sitzungsabend.

Transparenz

Ein Problem mit intensiv arbeitenden Arbeitsgruppen, dem Vorstand und vielleicht auch mit dem WUK-Forum ist, daß diejenigen, die nicht dabei sind, den Eindruck gewinnen können, man drehe sich dort nur im Kreis. Als wären die Agierenden zu faul oder zu träge oder zu blöd, um etwas weiterzubringen oder sogar, als sabotierten sie absichtlich. Siehe zum Beispiel die Aufregungen über die Verzögerungen mit den politischen Veranstaltungen oder den

Unmut über die fehlende Hausdruckerei.

Gegen diesen Mangel an Transparenz kann man praktisch nichts machen. Dicke Berichte und Protokolle, die zuhauf angefertigt werden, werden (verständlicherweise?) kaum gelesen. Mündliche Berichte sind nicht nur subjektiv, sondern können auch nur Ausschnitte wiedergeben. Mißtrauen und Polemik bleiben Tür und Tor geöffnet und die Alternative ist oft nur das fast blinde Vertrauen in die Agierenden.

Mehr Vertrauen und Geduld miteinander, so könnte man meinen, wären also wünschenswert, vielleicht gar ein "Rezept". Aber auch Mißtrauen und Ungeduld sind wünschenswert, ja lebenswichtig - und auch das oft so lästige Sich-nur-ja-nichts-gefallen-lassen und das oft so mühsame Alles-besser-wissen.

Das WUK-Forum ist keine Ausnahme

Das WUK-Forum hat im wesentlichen zweierlei Sinn und Aufgaben: Einerseits "Sachthemen" zu beraten, zu beschließen, was für Gruppen, Bereiche und Haus gut ist. Andererseits eine Atmosphäre zwischen den Bereichen und dem Vorstand (und den Angestellten) herzustellen, in denen eine Behandlung von Sachthemen erst möglich wird.

Hätten wir im Forum mehr Zeit gehabt, hätten wir zuerst einmal die "Luft" verbessern und das nötige Vertrauen herstellen können, um uns dann den "eigentlichen" Aufgaben zu widmen. Auch ein neuer Vorstand braucht immer einige Zeit, um "arbeitsfähig" zu werden (weshalb jetzt sogar in den Statuten eine 2-jährige Funktionsperiode verankert wurde).

Diesen Luxus haben wir uns aber nicht gegönnt. Ich glaube zwar, daß das ein Fehler war, aber wir

hatten nur die Wahl zwischen diesem oder anderen "Fehlern", weil wir getrieben waren. Fast bei jeder Sitzung sind die Punkte "Berichte aus den Bereichen" und "Infrastruktur-Nutzung" auf der Tagesordnung gestanden - und fast bei jeder Sitzung sind diese Punkte nicht drangekommen, weil andere noch vordringlicher waren.

Die Liste der Aufgaben war von vornherein so lang, daß ich mich wundere, warum wir nicht gleich resigniert haben: Umstrukturierung des Kulturbudgets, Sicherung des Bau- und Instandhaltungsbudgets, eine neue Hausordnung und ein neues Statut, Klärung der Infrastruktur-Nutzung für Gruppen und Beschaffung zusätzlicher Infrastruktur, das Leitbild, die gemeinsamen Veranstaltungen und und und. Erschwerend kommt dazu, daß es (noch?) keine administrative Unterstützung, keine Struktur für die Zeit zwischen den Forums-Sitzungen gibt - etwas, was sonst (Bereiche, Vorstand ...) selbstverständlich ist. Manchmal wird zwar jemand beauftragt, bis zum nächsten Mal etwas zu erledigen, aber niemand (und zugleich jede/r) hat die Aufgabe, die Sitzungen vorzubereiten, dafür zu sorgen, daß Beschlossenes erledigt und Wichtiges nicht vergessen wird und so weiter.

Erschwerend kommt außerdem dazu, daß die "Geburt" des Forums von einigen Bereichs- und Vorstandsmitgliedern sehr skeptisch gesehen wurde. Dadurch lastete unausgesprochen ein großer Druck auf den Forums-"BefürworterInnen", zu beweisen, daß sich der Mehraufwand an Zeit und Geld auch wirklich lohnen würde.

Zukunft

Bei der Umfrage des Info-Intern im Frühjahr habe ich gemeint, wir sollten uns nur nicht in einen Leistungsstreß reinreiten lassen, alles, was das WUK-Forum zusammenbringe, sei schon ein Fort-

schritt für's WUK. Nun, selber habe ich mich dann aber auch nicht dran gehalten, habe sehr viel Druck gespürt und Streß gehabt. Wir haben den einen Punkt unserer Aufgaben, das "Sachliche" sehr ernst genommen - und wenig davon "erledigt". Auf den zweiten Punkt, das Kennenlernen und Vertrauensschaffen, haben wir weniger explizites Augenmerk gelegt, aber grad auf diesem Gebiet haben wir sehr viel weitergebracht. Sogar Vorstandsmitglieder oder Leute wie ich, die sich auch schon vorher für die anderen Bereiche interessiert haben, haben neue Menschen und neue Probleme kennengelernt.

Da der Luxus des reinen Sich-Kennenlernens der Bereiche(-VertreterInnen) im WUK-Forum auch in Zukunft nicht möglich und sinnvoll sein wird, werden wir im wesentlichen so fortfahren müssen wie bisher. Nämlich anhand von Sachdiskussionen Verständnisfindung voranzutreiben; festzustellen, was die einzelnen brauchen (und anbieten können), wovor sie sich fürchten und worauf sie hoffen; wie wir uns mehr Gemeinsamkeit vorstellen und wie es uns in unserer Arbeit geht.

Geduld und Stolz

Mit der Geduld ist es also so eine Sache. Wenn jemand einen Antrag stellt und dann wird er zuerst verschoben und dann ewig nicht behandelt, dann scheinen Ärger, Ungeduld und Protest verständlich. Aber was ist andererseits von einem/r AntragstellerIn zu halten, die/der einen Antrag auf den Weg schickt, dann ein Jahr lang in einer merkwürdigen Art von "Geduld" verharret und schließlich ungeduldig urgiert? Konkret: warum wurde im WUK-Forum eine Diskussion darüber vom Antragsteller oder seinem Bereich nie urgiert oder wenigstens angeregt?

Natürlich kann man sich auf die Position zurückziehen, daß es die Aufgabe von Antrags-AdressatInnen sei, Aufträge schlicht zu er-

füllen und damit basta. Wenn nicht, gibt's bei der nächsten GV Prügel. Inhaltlich ernst zu nehmen sind solche AntragstellerInnen nicht (und Erfolg haben sie damit auch kaum).
Diejenigen, die viel arbeiten, sich

bemühen, etwas zu bewegen, sollten vielleicht nicht so demütig auf ihre Fehler und Versäumnisse schauen. Im Gegenteil. Sie sollten möglichst oft andere einladen, mit ihnen einmal innezuhalten (eine nachdenkliche Pause und Bilanz

zu machen) und sich zu besinnen, auf das, was alles geleistet wurde, was weitergegangen ist - und was noch offen ist. Und sie sollten dabei durchaus auch ("alternativen") Stolz zulassen.

FUßNOTE ZUM BUDGET

VON HORST WATZL

Liebe WUK-Mitglieder! Es ist offensichtlich, daß sich die Verwaltung dieses Hauses und beinahe alle darin Beschäftigten seit Jahren von jeglicher sozialer Verantwortung und Solidarität verabschiedeten. Darauf zu warten, von irgendwelchen Gruppen, die es nicht mehr gibt, irgendwelche Projekte zu bekommen, ist vergeblich. Vielfältigkeit existiert nur am Papier. Von Spiel- und Freiräumen kann schon lange nicht mehr die Rede sein. Seit Jahren gibt es daher keine wie immer gearteten Initiativen oder Projekte, die auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren. Ganz abgesehen von alternativen, befreienden Entwürfen oder Impulsen, die von diesem Haus ausgehen könnten. Wenn sich die Kompetenz des Hauses auf die möglichst effektive Verbürokratisierung, Abrechnung der Spesen und sonstiger Lustbarkeiten beschränkt, dann wird sich, wenn es eine

andere Stadtregierung gibt, keine Stimme regen oder aufregen, wenn dieses Haus zgedreht wird. Eine Identifikation mit dem Projekt WUK ist weder spürbar noch sichtbar. War das je der Fall?

Nun, ich werfe also einen Blick in diese internen Mitteilungen und auf dieses Budget. Irgendwie kenne ich doch einige Leute aus der Zeit, wo ich fast täglich in diesem Haus war. Und da springen mir, der sich doch seit einiger Zeit mit der Geschichte, Leid und Perspektive solcher Kulturhäuser Beschäftigende, einige Positionen ins Auge.

Ich verweise auf den Punkt Sozialprojekte, der per 31.10.93 mit S 35.223,— dotiert ist und stelle im Vergleich dazu den Posten Sonstiges im Bereich Verwaltung mit S 38.552,—.

Ich verweise auf diese immer wieder heftig umstrittene Doch-Nicht-Ankündigungszeitschrift WERK und KULTUR, die ins-

gesamt mit einer Summe von sage und schreibe von S 291.850,23 für Personal per 31.10. plus S 416.418,— für Verwaltung und Anschaffung zu Buche schlägt. Macht insgesamt S 708.268,23.

Ich weiß wirklich nicht, wer diese Zeitung liest, geschweige denn abonniert. Nochmals im Vergleich dazu die Summe für Sozialprojekte von S 35.223,—.

Eigentlich könnte, sollte, müßte mir das ja alles wurscht sein. Ist es mir ja auch, aber. Immer dieses aber.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des Vereines "MULITKULTURELLES ZENTRUM" nochmals beim Vorstand des WUK bedanken, der uns bei der Abtragung unserer Schulden mit S 10.000,- unterstützte. Ich hoffe, sie sind nicht in den Posten Sozialprojekte eingerechnet.



M
e
i
n
u
n
g
e
n



Wuk - Info - intern

EIN MÄNNERVEREIN

VON CLAUDIA GERHARTL

Das WUK verzichtet darauf, so zu tun, als wäre es ein Ort, an dem es anders zugeht, als draußen in der rauhen (Männer)welt, das WUK hat es endlich satt, sich das Deckmäntelchen von sozialem Engagement umzuhängen, es will sich nicht dauernd anraunzen lassen und Rücksicht nehmen auf alle möglichen "Randgruppen" wie Frauen, Kinder, Senioren, nicht zahlungswilligen Ausländern und Künstlern. Wir sind ja nicht die Caritas! Das WUK zeigt viel mehr sein wahres Gesicht, verzichtet auf die Alibi - Frau im Vorstand und wird: ein Männerverein. Was soll's, das Leben ist hart, überall, warum nicht auch im WUK?

Ein bißchen peinlich ist es schon, daß man jetzt überhaupt keine Frau mehr hat im Vorstand, aber jetzt mal ehrlich: die wollen halt nicht kandidieren, was soll man da machen?

Die kommen mit unsinnigen Ausreden, sie wüßten nicht, wohin mit den Kindern während der Vorstandssitzungen. Oder sie behaupten, sie könnten sich keinen Babysitter leisten für diverse Generalversammlungen, die doch höchstens acht bis vierzehn Stunden dauern. Die besonders Reaktiönären wollen sogar ihre Wochenenden lieber mit ihren Familien verbringen anstatt bei Klausuren. Sogar die, die keine Kinder haben, und somit nicht die geringste

Ausrede, wollen ihr Leben nicht im WUK verbringen! Dann sollen sie doch zu Hause bleiben! Auf solche Leute können wir verzichten! Wer nicht bereit ist, sein nutzloses Privatleben dem fruchtbareren 24 - Stunden Tag im WUK dem WUK zu opfern, ist ohnehin nicht geeignet, eine so verantwortungsvolle Position, wie die eines Vorstandsmitgliedes, einzunehmen. Der Vorstandsjob ist halt kein normaler Job, den frau/mann zu normalen Arbeitszeiten verrichten kann. der Vorstandsjob erfordert eben ein bißchen mehr Einsatz, da darf man nicht so enge Maßstäbe setzen.

Argumente, daß ohnehin nur das Wochenende und die Abende bleiben, an denen frau/mann sich den Kindern, seltener sich selbst, widmen könne, sind angesichts der Wichtigkeit des Vorstandsgeschäfts einfach lächerlich.

Außerdem finden die wöchentlichen Vorstandssitzungen ohnehin nachmittags statt, was sowieso schon ein enormes Zugeständnis der erwerbstätigen Männlichkeit ist. Daß es auch während dieser Zeit keine Kinderbetreuung gibt, kann nicht das Problem des WUKs sein. Das kann sich schließlich nicht um alles kümmern, notfalls könne frau ja die Bälger mitbringen, solange sie die wichtigen Gespräche nicht mit irritierendem nervenden Geschrei stören.

Aber keine soll sagen, das WUK

sei frauen- oder kinderfeindlich! Immerhin beanspruchen Frauen einen ganzen "Turm" für sich, und außerdem stellt das WUK 3 Schulen und 4 Kindergruppen kostenlos Platz zur Verfügung. Daß mindestens 2 der Kindergruppen über miserable oder nicht vorhandene Sanitäreinrichtungen klagt, ist deren Problem. Wenn die Betreuerinnen nicht dauernd über vollgekackte Töpfe stolpern wollen, sollten sie sich gefälligst was überlegen. Zum Beispiel könnten sie stündlich zum allgemeinen Pipi blasen und mit den Kleinen einen netten Ausflug zu den nahegelegenen Toilettenanlagen machen. Dabei würden die Kinder die Enge ihrer Räume überwinden, könnten auf ihrem Weg gleich soziale Kontakte knüpfen und auch das Haus ein bißchen kennenlernen! Man/frau sollte sich in diesem Haus wirklich angewöhnen, die positiven Aspekte mehr herauszustreichen, statt dauernd nur zu nörgeln.

Zum Abschluß noch ein paar Worte zur Vorstandswahl: Frauen, wenn Euch Kinder aufziehen, oder was ihr sonst den ganzen Tag treibt, wichtiger ist, als Karriere im Vorstand zu machen, dann ist Euch nicht zu helfen! Ihr seid wirklich selber schuld! Gott sei Dank gibt es in diesem Haus immer noch Männer, die Euch diese schwere Bürde abnehmen!



OFFENE REDAKTIONSSITZUNG

WANN:

jeden 3. Do im Monat, 19 Uhr

WO:

wird aufgehängt

NÄCHSTE TERMINE:

20. Jan.

17. Feb.

REDAKTIONSSCHLUSS:

jeder 15. des Monats

(für die Nummer des nächsten Monats)

Im Informationsbüro gibt es ein "Postfach", in das Du Deine Beiträge bis zum Redaktionsschluß abgeben kannst. Der Redaktionsschluß ist für alle verbindlich. Die Beiträge sollen leserlich geschrieben oder getippt sein.

Wenn du Zugang zu einem Computer (DOS) hast, erleichtert es unsere Arbeit sehr, wenn Du Deine Beiträge schon auf Diskette geschrieben abgibst. Wir arbeiten mit den Textverarbeitungsprogrammen WORD5 und WINWORD.

Beiträge, die länger als vier getippte Seiten sind, bedürfen der Rücksprache mit einem Redaktionsmitglied.

Alle Beiträge von Vereinsmitgliedern und Hausnutzern werden im "Meinungsteil" des Info-Intern veröffentlicht.

Wenn Du an einer Reportage mitarbeiten willst oder einen Vorschlag zu einem Thema hast, dann komm zur offenen Redaktionssitzung!

WICHTIGE ANLAUFSTELLEN IM HAUS

I
n
f
o
r
m
a
t
i
o
n

Kunsthalle Exnergasse
Kontakt: Franziska Kasper
Tel.: 401 21 42
Öffnungszeiten:
Di-Fr: 14.00-19.00
Sa: 10.00-13.00

Offener Projektraum
Kontakt: Bruno Klomfar
Tel.: 401 21 39

Offene Keramik
Kontakt: Leslie De Melo
Tel.: 420 82 05

Lohnverrechnung
Brigitte Anderle
Tel: 401 21 30
Kassastunden
Mo bis Do 10-14 Uhr

Statt-Beisl
Tel: 408 72 24
Öffnungszeiten:
Tägl: 11.00-02.00

Offene Fahrradwerkstatt
Öffnungszeiten:
Mo, Di, Mi: 15.00-19.00

Aktive Senioren
Kontakt: Fr. Mayer
Tel.: 408 26 16

WUK-Büro/Bau
Hans Mariacher
Tel.: 401 21 23
Anwesenheitszeiten:
Mo: 9.30-10.30
Mi: 15.00-16.00

WUK-Büro/Schlüssel
Ursula Hentschläger
Tel.: 401 21 24
Anwesenheitszeiten:
Mo: 12.00-17.00
Di u. Mi: 11.00-14.00

Pressestelle:
Tel.: 401 21 34
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr.: 9.00-16.00

Veranstaltungsbüro
Tel: 401 21 31
Anwesenheitszeiten:
Di u. Mi: 13.00-17.00

EDV-Betreuer
Gerhard Pinter
401 21 21
Mo-Mi, 9.00-13.00

Offenes Fotolabor
Kontakt: Gebhard Sengmüller
(Tel.: 557 80 22)

Werk & Kultur
Thomas Schaller
Tel: 401 21 28
Mi + Do 13.00- 17.00

Volksschule (Schulkollektiv)
Kontakt: Claudia Gerhartl
Tel.: 408 50 00
Anrufe am besten nur zwischen
8.00 u. 9.00 und 12.30 u. 13.00
Anwesend: Mo-Fr: 7:30 - 17.00

Multikulturelles Zentrum
Tel.: 402 06 38
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr 9.00-16.00

Informationsbüro
Tel.: 401 21 20
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr: 9.00-13.30
14.30-
22.00
Sa-So: 14.00-17.30
18.30-22.00
(Feiertage wie Sa-So)

Faxnum. vom Informationsbüro
Tel.: 403 27 37

Wiener Seniorenzentrum
Kontakt: Walter Hnat
Tel: 408 56 92

Fotogalerie
Tel.: 408 54 62
Öffnungszeiten:
Di u. Fr: 14.00-19.00
Mi u. Do: 17.00-21.00

Psychopannenhilfe
Kontakt: Harry Spiegel
Tel.: 402 78 38

Vereinssekretariat
Nica Blacher
Tel.: 401 21 30
Anwesenheitszeiten:
Mo u.-Fr: 10.00-13.00
Mi: 10.00-14.00
Do: 12.00-14.30

Generalsekretariat
Helga Smerhovsky
Tel: 401 21 27
Anwesenheitszeiten:
Di-Fr: 12.00-16.00

Initiativräume (Kinosaal)
Kontakt:
Michael Krammer
Tel.: 597 48 86

Unterstützungskomitee für politisch verfolgte AusländerInnen
Tel: 408 42 10
Anwesenheitszeiten: Mo-Do: 9.00-17.00
Fr: 9.00-13.00

Hauptschule (Gemeinsam lernen)
Kontakt: Rudi Bachmann
Tel.: 408 20 39
Anwesend: Mo-Fr: 9.00 - 17.00

LEITBILD IN ARBEIT...

Wie es jetzt weitergeht:

Es gibt einen **Leitbildentwurf**. Der liegt im Informationsbüro auf und ist auch in der Pressestelle erhältlich.

Wen dieser interessiert, der sollte ihn lesen und als Diskussionsgrundlage für die **Hauskonferenz am Mittwoch den 2.2.1994** nehmen.

Wir bitten Euch, konkrete Themen zum Leitbild für die Hauskonferenz schon vorher bei der Projektgruppe einzubringen (Postfach Heidi Müller, Projektkoordination), und zwar **bis spätestens 18. 1. 1994**.

Außerdem möchten wir nochmals auf den **Leitbildordner** im Informationsbüro hinweisen. Dort sind alle bisherigen Materialien und Protokolle der Projektgruppe Leitbild zur Einsicht. Ihr könnt Euch auch daraus etwas kopieren.

Hauskonferenz zum Leitbild
Mittwoch, 2.2.1994, 18.00 - 21.00 Uhr
Initiativenraum/ WUK Stiege 5, 1. Stock rechts hinten

Themen:

- Diskussion des Leitbildentwurfs der Leitbildprojektgruppe**
 - der weitergehende Prozeß, den wir mit Euch gemeinsam finden wollen**
-



Impressum:

WUK INFO-INTERN Internes Mitteilungs Blatt des Vereins zur Schaffung offener Kultur -und Werkstättenhäuser. Medieninhaber, Herausgeber, und Verleger: Verein zur Schaffung offener Kultur -und Werkstättenhäuser, Währingerstr. 59, 1090 Wien; Redaktion: Claudia Gerhartl, Beate Mathois. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muß. Titel; Untertitel, Vorspanne und andere Ausstattungen stammen von der Redaktion. Gestaltung und Layout: Edward Baker Druck: Riegelnik, Wien P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1090 Wien